

# Gemeinsam handeln – jeder in seiner Verantwortung

## Initiative Neue Qualität der Arbeit

„Ich möchte Ihnen eine gemeinsame Initiative für eine neue Qualität der Arbeit vorschlagen. Diese Initiative soll soziale Interessen der Beschäftigten, insbesondere nach gesunderhaltenden und gesundheitsfördernden Arbeitsbedingungen, mit den wirtschaftlichen Interessen der Betriebe verbinden.“

Bundesminister Walter Riester hat auf der A+A am 14. Mai 2001 in Düsseldorf mit dieser Erklärung die Bedeutung der Qualität der Arbeit für Deutschland hervorgehoben und zu gemeinsamen Aktivitäten aller Arbeitsschutzakteure aufgerufen. Wissen und Ressourcen von Bund und Ländern, Sozialversicherungsträgern, Sozialpartnern, Handwerk und Industrie sollen zu den vielfältigen Bereichen „Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit“ zusammengeführt und gemeinsam Ziele und operatives Vorgehen konkretisiert werden. Jeder leistet in seiner jeweiligen Verantwortung Beiträge für das gemeinsame Ziel einer neuen Qualität der Arbeit. Gemeinsam handeln – jeder

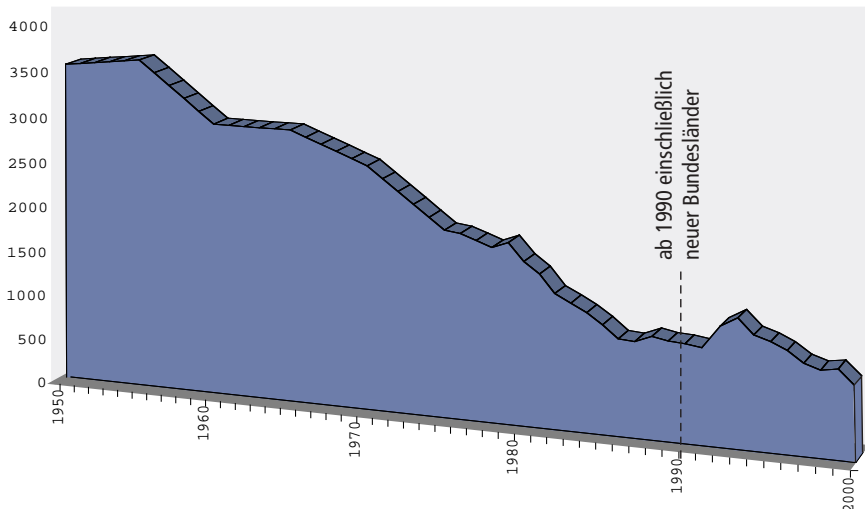
inner- und außerhalb der Betriebe Unrecht tue. Die skizzierte Ausgangslage stimme mit der Realität nicht überein.

Die Erfolge des Arbeits- und Gesundheitsschutzes sind nachweisbar. Gerade die neuen Daten der gewerblichen Berufsgenossenschaften sind ein Beleg dafür. In den letzten Jahren war die positive Entwicklung sogar besonders deutlich. Beispielsweise ist die Anzahl der tödlichen Arbeitsunfälle im Jahr 2000 um über 15 Prozent zurückgegangen.

### Gemeinsame Position

Die Initiative wird grundsätzlich von den Sozialpartnern, Vertretern der Länder und den Trägern der gesetzlichen Unfallversicherung begrüßt. Es wird erwartet, durch Synergieeffekte zu einer Effizienzsteigerung und verbesserten Nachhaltigkeit von Präventionsmaßnahmen zu gelangen und den Arbeitsschutz zu fördern. Die Einzelleistungen zum deutschen Arbeitsschutz könnten auf bestimmten

### Tödliche Arbeitsunfälle 1950 bis 2000



in seiner Verantwortung – ist die Leitlinie der Initiative.

„Neue Qualität der Arbeit“ umfasst drei strategische Handlungsfelder:

- ▶ Breite gesellschaftliche Debatte „Wie wollen wir morgen arbeiten?“
- ▶ Vereinbarungen zu praxisrelevanten branchenbezogenen Aktivitäten
- ▶ Branchenübergreifende Aktivitäten zur Gestaltung der Arbeit.

### Unausgewogene Darstellung des Ist-Zustandes

Konstruktive Kritik an dem ersten Strategiepapier des Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (BMA) übten die angesprochenen Institutionen: Die Zustandsbeschreibung des Arbeitsschutzes in Deutschland zeichne ein verzerrtes Bild, das den tatsächlichen Verhältnissen nicht entspreche und allen Akteuren

Themenfeldern durch Gemeinschaftsaktivitäten im Konsens ergänzt und verstärkt werden. Mit Blick auf das Strategiepapier wird eine umfassende, die Akteure motivierende Zustandsbeschreibung gewünscht.

Die die Prävention betreffenden Initiativen anderer Ministerien müssen mit der BMA-Initiative abgestimmt werden. Eine Koordination mit vergleichbaren Themenfeldern und Zielsetzungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Bundesministeriums für Gesundheit erscheint dringend notwendig.

Klärungsbedarf wird hinsichtlich der Operationalisierung der Initiative gesehen. Die Organisationsstruktur für das gemeinsame Handeln soll einerseits die inhaltlich neue Dimension der Zusammenarbeit zum Ausdruck bringen, andererseits nach Möglichkeit in bereits bestehende Strukturen eingepasst werden können.